

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Inserionsgebühren:  
Für die Einrückung einer Amal ge-  
spalteten Zeile 3 fr., bei Amali-  
ger Inserion nur 2 fr. G. M.  
Expeditionsgebühren:  
Gatvanergasse, Horvath's Haus.  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Pränumerations-Bedingnisse:  
Pränumerations-Preis:  
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.  
Für die tägliche Zustellung in's Haus  
8 fr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 fr. G. M.

Nro. 259.

Montag, 10 November.

1851.

## Für die Monate November u. December eröffnen wir ein neues Abonnement.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
In loco im Expeditions-Locale abgeholt 1 fl. 40 fr. G. M.  
Mit Zustellung ins Haus, für Pest-Ofen 2 " " "  
Mit Postversendung . . . . . 2 " 20 " "

Pränumerations-Beträge sind an die Expe-  
dition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden  
franko erbeten.

Dem pl. t. Publikum empfehlen wir unser viel-  
verbreitetes Blatt zur Benutzung von Inseraten aller  
Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

### Die Expedition des „Spiegels.“

#### Oesterreich.

**Wien.** Se. Majestät der Kaiser hat bereits den  
neuen Zolltarif, nach Vernehmen des Reichsrathes,  
sanctionirt.

Se. k. k. Hoheit, der Herr Militär- und Civil-  
gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, ist heute  
(8. Nov.) aus Ungarn über Bruck an der Leitha hier  
eingetroffen. In Bruck wurde Se. k. k. Hoheit durch die  
Civil- und Militär-Autoritäten empfangen. Die Musik-  
kapelle des Infanterieregiments Prinz Emil, welche von  
Wien dahin abgegangen war, spielte im Bahnhofe. In  
Wien versammelten sich im Brucker Bahnhofe zahlreiche  
Generale und ungarische Würdenträger im Bahnhofe.

Die „N. N. Z.“ theilt eine Ordonnanz des k. k.  
Marschalls mit, wonach der Gemeinderath von Komu auf-  
gelöst ist, weil er sich unter frevelhaften beleidigenden  
Vorwänden der Se. Majestät dem Kaiser gebührenden  
Huldigung entzogen hat. Der Vize-Delegat Fontana ist  
beauftragt, einen neuen Gemeinderath aus treuen und  
loyalen Unterthanen zusammenzusetzen.

Einem Gerüchte zufolge soll, wie die „T. Ztg.“  
meldet, auch in der Grenze die Gensd'armee einge-  
führt werden.

Die österreichische Telegraphenlinien sollen mit  
den französischen durch die Schweiz in Verbindung gesetzt  
werden.

In Folge der neuesten vorgekommenen Elementar-  
ereignisse sind sehr viele Posten verspätet hier angekom-  
men, die Kommunikationen in einigen Richtungen gänz-  
lich zerstückt, hatten auch das Ausbleiben einiger zur  
Folge. In den Gebirgen Steiermarks liegt der Schnee  
in Klastenhöhe und der Schneefall dauert noch immer  
fort; seit Jahren gedenkt man keiner solchen Schneemenge  
in dieser Zeit.

Das Königreich Hannover ist, wie man vernimmt,  
dem österreichisch-deutschen Telegraphenverein beigetre-  
ten, und werden vom 1. k. M. an die Satzungen dieses  
Vereins auch auf den hannoverschen Linien maßgebend  
sein. Dieselben gehen bereits von Hamburg über Har-  
burg nach Hannover und von Bremen nach Hannover,  
und werden gleichzeitig auch dem Privatrecht freigege-  
ben werden.

Der Vladika von Montenegro ist am 31. Oktober  
um 9 Uhr in seiner Residenz Cetinje gestorben.

Jene drei Offiziere aus dem k. österr. Heere,  
welche nach Persien abgingen um die Ausbildung der  
dortigen Truppen zu übernehmen, sollen einem Schreiben  
aus Konstantinopel zufolge die Weiterreise eingestellt  
haben und die Absicht hegen, jedenfalls wieder nach  
Wien zurückzukehren, wenn die persische Regierung jene  
in Konstantinopel zu gleichem Zwecke erworbenen un-  
garischen Offiziere nicht wieder entläßt.

Neuesten Nachrichten aus Italien zufolge haben  
die Wasserverheerungen dort noch kein Ende erreicht.  
Die Eisenbahnstation zu Vicenza stand bei Abgang der  
letzten Post ganz unter Wasser, der Tagliamento war  
im raschen Steigen. Ähnliches verlautet aus den  
Grenzgebieten Tirols, Steiermarks, Kärnthens und  
Slovens.

Von Seite der k. k. österreichischen Regierung sind  
die Punktationen wegen Abschließung eines Postvertrags  
von Seite Frankreichs mit dem deutsch-österreichischen  
Postverein angenommen worden. Es unterliegt keinem  
Zweifel, daß die Ratifikation auch von den übrigen Ver-  
einregierungen erfolgt, in welchem Falle die Vertrags-

bestimmungen mit 1. Januar 1852 in Wirksamkeit  
treten.

Gestern erschien die erste Nummer eines neuen  
politischen Volksblattes unter dem Titel: Die Morgen-  
Post.

Se. Majestät der Kaiser hat die Organisation der  
k. k. Pionier-Korpschule angeordnet und es wurde hier-  
nach verfügt, daß vom 1. Jänner k. J. folgende Verän-  
derungen eintreten. Der Lehrkurs wird auf die Dauer  
von vier Jahren, die Zahl der Schüler mit 200 festge-  
setzt und zwar 150 für den Schulstand, 50 für die Pio-  
nierkompagnien. Die Aufnahme erfolgt stets am 1. Ok-  
tober. Ueber die Schulplätze verfügt das hohe Kriegs-  
ministerium. Die aufzunehmenden Schüler müssen das  
14. Lebensjahr erreicht haben, und sich einer Prüfung  
unterziehen.

Dem Vernehmen nach schreibt die „N. N. Z.“  
aus Wien, läßt der Herr Finanzminister Baron Kraus  
ein Silberanlehen im Auslande unterhandeln.

**Graz,** 7. November. Laut Nachrichten aus Pettau  
vom 4. November hat die Ueberschwemmung in der dor-  
tigen Gegend ein maßloses Unglück angerichtet. Die  
Kommunikation mit der Eisenbahn ist gänzlich unter-  
brochen. Am härtesten traf das Unglück die Drischast  
Kann, gegenüber von Pettau. — Das Wasser erreichte  
meistens das Dach der ebenerdigen Häuser. Der Ver-  
lust mehrerer Menschenleben wird leider zu beklagen  
sein. Die ältesten Leute wissen sich einer solchen Ueber-  
schwemmung nicht zu erinnern.

**Zigram,** 5. Nov. Ahermals ist die Save aus ihren  
Ufern getreten und hat alle nieder gelegenen Gegenden  
überschwemmt; abermals ist die Hoffnung der Land-  
leute um einen guten Theil vermindert worden.

#### Deutschland.

Die k. k. österreichischen, in Holstein postirten  
Truppen haben ihre Winterquartiere bezogen. Die Sta-  
tionen erstrecken sich durch das ganze Land; die Flügel-  
posten bilden Hamburg und Altona an der Elbe einer-  
seits und Rendsburg an der Eider andererseits. Nach  
Privatbriefen von dort herrscht zwischen den Einwoh-  
nern und dem Militär das beste Einvernehmen und sind  
von keiner Seite noch Klagen vorgekommen. Die Offi-  
ziere werden der Reihe nach fortwährend in den besse-  
ren Häusern zu Gast geladen.

Die „Kasseler Ztg.“ erfährt über die am 31. Okt.  
stattgehabte Sitzung der Bundesversammlung, daß in  
derselben die Ernennung des preussischen General Roth  
von Schreckenstein zum Oberbefehlshaber des aufzu-  
stellenden Bundeskorps erfolgt ist. Auch soll ein Beschluß  
wegen der Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle  
dabin gefaßt sein, daß dieselbe in einer gedrängten Zu-  
sammenstellung stattfinden soll.

Aus München schreibt man, daß die Mission des  
Hrn. v. Wendtlandt nach Berlin dahin geht, die Ver-  
lobung des Prinzen Albrecht von Baiern mit der zweiten  
Tochter des Prinzen Karl zum Abschluß zu bringen.  
Die Annahme der griechischen Thronfolge Seitens die-  
ses Prinzen unterliege nicht länger einem Zweifel.

Die Zusammenziehung des Bundeskorps bei  
Frankfurt soll beschleunigt werden. Der Kommandant  
desselben, General Roth v. Schreckenstein, sollte diesen  
Samstag von Berlin nach Frankfurt abreisen.

Die preussische Regierung hat die Frage wegen  
zollfreier Einfuhr des Getreides und anderer Lebens-  
mittel der umfassenden Erwägung unterzogen.

In Preußen ist die beabsichtigte Verstärkung der  
exekutiven Polizei, sowohl durch Vermehrung der Gens-  
darmrie als durch Einführung mehrerer königlicher Poli-  
zeidirektionen in einzelnen größeren Städten auf finan-  
zielle Hindernisse gestoßen und dürfte daher nur in ge-  
ringem Umfange als Anfangs projektiert war, zur  
Ausführung kommen.

Aus einer an die Postbehörde des Großherzog-  
thums Posen erlassenen Ministerialverfügung geht her-  
vor, daß dasselbe bereits aus dem Verband mit Deutsch-  
land entlassen ist.

In allen größeren Städten der Rheinprovinz  
wo sich die Leitung der Polizei in den Händen der Ge-  
meinde-Behörden befindet, wird dieselbe königl. Behör-  
den übertragen werden.

**Berlin.** Hier wurden dieser Tage neun Lateroffiziere  
des Garde-Kürassier-Regiments zu einer mehrjährigen  
Festungsstrafe verurtheilt. Der Thatbestand ist nach der  
„E. Z.“ folgender: Seit einer Reihe von Jahren hatte

der Wachmeister der Schwadron seine Untergebenen  
die Unteroffiziere nicht ausgenommen, mit sehr großer  
Strenge behandelt, und zwar derart, daß einer der Un-  
teroffiziere seit bereits drei Jahren ein genaues Tage-  
buch führte, was an jedem Tag vorgefallen, auch die  
Schimpfreden aufzeichnete, welche fast täglich von Sei-  
ten des Wachmeisters fielen und zwar in der Voraussicht  
das früher oder später das Tagebuch ein Aktenstück wer-  
den würde, wie dann auch in der That geschah. Im  
August d. J. hatte der Wachmeister sich wieder derart  
gegen die Unteroffiziere gezeigt, daß dieselben glaubten,  
es nicht länger aushalten zu können, und in der Absicht,  
einmal Gelegenheit zu finden sich in Corpore gegen den  
Regimentschef auszusprechen zu können, hatten dieselben  
sich vereinigt, nicht zum Dienst zu erscheinen. Eine so-  
fort eingeleitete Untersuchung, in welche auch der Wach-  
meister kam, hat zwar die Straffälligkeit des Letztern  
herausgestellt, denn auch derselbe ist zu achtjährigem  
Festungsarreste verurtheilt worden; die Unteroffiziere  
sind dagegen wegen verabredeter Dienstwidrigkeit,  
welches nach den Kriegsartikeln „Komplot“ ist, zu  
neunjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden.

#### Frankreich.

**Paris,** 5. Nov. Die Botschaft des Präsidenten  
der Republik ist heute in den Straßen von Paris an-  
geschlagen worden; ein Gleiches wird in allen Gemein-  
den Frankreichs geschehen.

Der Kriegsminister hat gestern die Generale der  
Armee von Paris in seinen Salons empfangen. Er soll  
denselben eine sehr energische und entschlossene Rede ge-  
halten und die ergebene Versicherung von Seiten der  
Generale empfangen haben.

Der Anblick der Nationalversammlung vom 5.  
ist vollkommen friedfertig. Sie hat in ihren Bureaus  
die Abtheilung neu organisiert, wobei die Präsidenten-  
und Schriftstellerwahl wie gewöhnlich im Sinne der  
konservativen Partei ausgefallen ist. In zwei Bureaus  
sind Baroche und Joubert zu Präsidenten gewählt wor-  
den, was als eine Anerkennung ihres Verhaltens bei  
der letzten Krise betrachtet wird. — In der öffent-  
lichen Sitzung werden Skrutinien zur Erneuerung  
des Vorstandes vorgenommen. Dupin wird abermals  
von vornherein zum Präsidenten erwählt. Da die Ge-  
sammtzahl der Votanten 582 betragen hat, so sind nur  
30 Stimmen verloren gegangen, was ein außerordent-  
lich festes Zusammenhalten der Linken mit der Rechten  
andeutet.

Man kündigt auf morgen Interpellationen Ver-  
ryer's über die allgemeine Situation und Le Fló's Ge-  
nerals und Duastors, über die Ordonnanzen und Cir-  
kulare des Kriegsministers an.

Der Pyramidenverein hat zwei Zusammenkünfte  
gehalten, um sich über die, der Regierung gegenüber zu  
beobachtende Haltung zu benehmen. In der ersten ward  
beschlossen, den Präsidenten der Republik um Ernennung  
eines neuen parlamentarischen Ministeriums anzugehen.  
In der zweiten sprach man von Verführung und ent-  
schied, sich den projektierten Interpellationen des Kriegs-  
ministers St. Arnaud zu widersetzen.

Es ist heute schon weniger von Vorsichtsmaßre-  
geln der Nationalversammlung gegen die Gefahr eines  
Staatsstreiches die Rede. Die parlamentarischen De-  
leatisten drängen allem Anschein nach dazu hin, um die  
Gewalt in Changarnier's Hand zu spielen.

5. Nov. Gestern um 2 Uhr begann die Sitzung  
der wieder zusammengetretenen Nationalversammlung.  
Kaum war sie eröffnet, als auch schon der Minister des  
Innern, Herr Thoirgn, die Botschaft des Präsidenten  
mitten unter einer allgemeinen leicht begreiflichen Bewe-  
gung vorlas. Der Präsident der Republik gibt zu wissen,  
daß, wiewohl die öffentliche Ruhe nicht nicht gestört wor-  
den ist, dennoch eine weit verzweigte demagogische Ver-  
bindung Europa und Frankreich zugleich bedrohe. Die  
Ausdrücke, deren sich der Präsident bedient, sind nicht  
weniger als schonend gegen die rote Partei. Die Linke  
empfang sie auch mit Murren. Die gespannteste Auf-  
merksamkeit war rege, als der Minister zu jener Stelle  
der Botschaft kam, welche die eigentliche Frage berührt,  
die seit Wochen die öffentliche Meinung im hohen Grade  
beschäftigte. Sein treues Festhalten an der konservati-  
ven Politik und seinen Entschluß, die Demagogie zu be-  
kämpfen, versichernd, verlangte der Präsident die völlige  
Aufhebung des Gesetzes vom 31. Mai. Das Ministe-  
rium theilt vollkommen die Gesinnung des Präsidenten.

Berryer sprach mit Feuer gegen die ministeriellen Vor- schläge, eiferte gegen den Tagesbefehl des neuen Kriegs- ministers und verlangt die Ernennung einer Untersu- chungskommission; er mußte aber auf die Versicherung des Ministers des Innern, daß das Kabinett auf alle Interpellationen Rede zu stehen geneigt sei, sich zufrieden geben und seinen Antrag zurückziehen. Glücklicher war er jedoch in seiner Opposition gegen den Dringlichkeits- Antrag, da dieser verworfen wurde. Girardin stand den ministeriellen Rednern tapfer zur Seite; die Montagne gab wider ihre Gewohnheit den Mitgliedern des Kabi- nets ihren Beifall zu erkennen. Das Resultat der Si- zung zeigt Schwäche und Ohnmacht bei allen Parteien. Für das Gesetz vom 31. Mai gibt's nur eine schwache Majorität und die Linke glaubt an dessen einfache Auf- hebung.

\*\* Man versichert, daß General Cavaignac in einer Reunion offen erklärt habe, er warte nur auf eine Un- vorsichtigkeit von Seite des Glysé, um das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Die Interpellation, die man be- züglich des Tagesbefehls des Kriegsministers in der Af- fémblée einzubringen beabsichtigt, sollen sich auf folgende Ausdrücke beziehen: „Unter den Waffen ist das Militär- Reglement das einzige Gesetz.“ Dann: „Die Verant- wortlichkeit, welche die militärische Kraft bildet, ist bloß an den Chef, von dem sie ausgeht, gebunden, sie deckt in allen Graden den Gehorsam und die Ausführung.“ Man will in aller Form verlangen, daß diese Worte aus dem Tagesbefehle gelöscht werden sollen, und man ist der Meinung, daß, wenn die Erklärungen des Ministers, ihnen nicht die böse Bedeutung zu benehmen geeignet sein werden, diese Interpellationen einen sehr ernsten Charakter annehmen dürften.

\*\* 6. Nov. Vitet ist zum vierten Vicepräsidenten ge- wählt worden. Die Ausgabenbudgets für Staatsschuld, Justiz, Auswärtiges und Unterricht sind angenommen worden.

\*\* 7. Nov. Die Bureaux haben die außerordentliche Kommission zur Verathung des Wahlgesetzesvorschlags ernannt. 13 Mitglieder stimmten gegen, 2 für den prä- sidentellen Entwurf.

**Belgien.**

**Brüssel, 6. Nov.** Die Bureauwahl des belgischen Staats ist oppositionell ausgefallen. Dumont-Dumortier, der entschiedene Gegner des Erbschafts-Steuerge- setzes, wurde zum Präsidenten gewählt.

**Großbritannien.**

**London, 4. Nov.** Ueber das große Meeting in Ko- penhagen-Feld haben wir nur zu bemerken, daß trotz der großen Menschenmasse kein Unglück und auch nicht die geringste Störung vorkam. Die Anzahl der Anwesenden wird in verschiedenen Blättern von 25,000 bis auf- wärts 50,000 angegeben. Bei dem Abendbankette, dem Rossuth nicht beizuhöhen, trat unter Andern Louis Blanc und Bögg (Deutschl.) als Redner auf.

\*\* Die Unglücksfälle der englischen Eisenbahnen er- geben sich bei einer genauen Einsicht der offiziellen Listen nicht als so bedeutend, wie man gefürchtet hatte. Von 66,840,176 Passagieren, die im Verlaufe des letzten Jahres (bis 30. Juli) die englischen Bahnen befuhren, sind bloß 12 getödtet worden. Die Zahl der mehr oder weniger schweren Verletzungen dagegen ist freilich ver- hältnismäßig noch größer, als auf einer der deutschen Bahnen.

\*\* Bei Bentley wird in diesen Tagen ein neuer No- man von Bulwer erscheinen.

\*\* Der Lordmayor von Manchester hat es abge- lehnt, Rossuth im Namen der Korporation einzuladen, weil dadurch nothwendig eine politische Diskussion ent- stehen würde, vor welcher er die Korporation hüten will, da sie nicht zu ihrem Berufe gehört. — In einem Briefe an Mr. Crosby, den amerikanischen Konsul in South- hampton, spricht Rossuth die Absicht aus, doch schon am 14. sich am Bord des „Washington“ nach Amerika ein- zuschiffen.

\*\* Die Erklärung des „Globe“ gegen die „Decker- reichische „Korrespondenz“ und die Reichszeitung“ lautet kurz wie folgt: „Die Behauptung, daß Lord Palmer- ston irgend eine Note dieser Art an die österreichische Re- gierung gerichtet habe, entbehrt aller und jeder Begrün- dung.“

**Italien.**

\*\* Der Divisional-Rath von Genua hat sich dahin ausgesprochen, daß die Stadt Genua unmittelbar zum Freihafen erklärt werde. Ferner erklärte man sich für die schnelle Ausführung der Eisenbahn von Genua nach der Schweiz, für eine verbesserte Dotation der Univer- sität und besonders für die Errichtung eines nautischen Katheders.

\*\* In Neapel ist durch königl. Dekret das Natio- nalgarde-Institut im ganzen Reiche aufgehoben worden.

**Dänemark.**

\*\* Ueber die Stellung des neuen dänischen Mini- steriums geben der B. Z. einige präzise Mittheilungen zu: Die Dänische Regierung will sich weder auf die

Wiedereinführung der früheren ständischen, noch einer gemeinschaftlichen Verfassung einlassen, vielmehr in letz- terer Beziehung die vollständige Trennung Schlesiens von Posen, bis auf einige Punkte, ein für allemal ausgesprochen wissen.

**Türkei.**

\*\* Es geht in Konstantinopel das Gerücht, daß der Sultan, der kürzlich die Stadt im strengsten Incognito in allen Richtungen durchschritt, im Laufe der nächsten Woche nach Asien reisen wird, es sollen bereits hierzu großartige Anstalten getroffen werden.

\*\* An der Grenze der Herzegowina hat eine Zu- sammenkunft zwischen Deputirten Omer Pascha's und des Vladika von Montenegro stattgefunden, um das freundschaftliche Verhältniß zwischen Montenegro und der Türkei wieder herzustellen. Der vom Crastier mit Briefen an den Vladika abgeordnete Mönch Theodosius Mikosie fehrte mit einer sehr befriedigenden Antwort nach Mostar zurück.

\*\* Wie der „Osserv. Dalm.“ aus der Herzegowina berichtet, ist ein türkischer Offizier mit Mannschaf in Eutorina angekommen, um daselbst die Konfiskationen vorzunehmen, welche Maßregel auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Die Christen der Herze- gowina sind nicht nur deshalb, sondern wegen Einfüh- rung des Zehents und wegen nicht Entschädigung der an die Armee gelieferten Naturalleistungen aufgebrach. Die Lage der Christen soll trotz aller Versprechungen der türkischen Regierung weit schlimmer als früher sein.

**Amerika.**

\*\* Aus den letzten amerikanischen Nachrichten ist zu entnehmen, daß die nächste legislative Versammlung der Union ein stärkeres demokratisches Kontingent aufneh- men werde, als dieß bisher der Fall war.

**Städtischer Telegraph.**

— Die Berichte über die zweite Inspizirungsbreise Er. k. Hoheit des Erzherzog Gouverneurs sprechen von dem freudigen Empfange der Er. k. Hoheit überall zu dem Heil wurde. Am Tage der Abreise, (am 5.) besichtig- ten Er. k. Hoheit auf der Wiese nächst Pákoz zwei Divisionen des Kaiser Franz Joseph-Kurassier-Reg. In Stuhlweissenburg war auf dem Plage das 4. Ba- taillon des Kaiser-Alexander-Reg. en parade aufge- stellt, das Er. k. Hoheit so wie das Knabenberziehungshaus besichtigten und im bischöflichen Palais, wo der Adel, die Geistlichkeit und Beamtete zum Empfang er- schienen, das Absteigequartier nahmen. Um fünf Uhr war hier Tafel; während dem war die Nacht bereinge- brochen und die Stadt festlich beleuchtet. Nach dem Dinner setzten Er. k. Hoheit unter zahlreichen Fackel- geleite die Reise nach Moor fort, in welchem, ebenfalls beleuchteten und mit Triumphbögen gezierter Markt- steden Er. k. Hoheit um 9 Uhr eintrafen, und im Schlosse der Gräfin Lamberg das höchste Nachquartier nahmen. Am 6. früh besichtigten Er. k. Hoheit Kirche und Spi- tal, ließen 2 Divisionen des Kaiser Ferdinand Ku- rassier-Regiments exerzieren und setzten die Reise über Kis-Bér und Nagy-Izmand nach Komorn fort, wo Er. k. Hoheit durch den Festungskommandanten H.M. Simunich, und die von uns jüngst erwähnten, aus Pres- burg herabgekommenen hohen Gäste bewillkommt wur- den. Vor dem Orte Uj-Zsbn war die Garnison in zwei Treffen aufgestellt und Er. k. Hoheit von der gesamm- ten Generalität mit dem Hrn. Int. Armeekorpskom- mandanten Erb. Ernst an der Spitze, unter dem von den Festungswällen erdröhnenden Kanonendonner em- pfangen. Hierauf begaben sich Er. k. Hoheit in die fest- liche geschmückte Stadt, deren Bewohner freudige Klän- der hören ließen. Er. k. Hoheit steigen in der Woh- nung des Hrn. Festungskommandanten ab, wo die Vorstellung der H. H. Generale, Offiziere und Beam- ten stattfand; Abends war Tafel im Komitatschause, worauf Er. k. Hoheit die glänzend illuminierte Stadt in Augenschein nahmen. Der festliche Tag wur. e mit einer Serenade der Militärmusik v Wimpffen Inf. und einem Fackelzuge beschloffen.

— Einen während der gegenwärtigen Marktzeit verübten Diebstahl und dessen schleunige Ermittlung erwähnen wir vorläufig nur kurz, weil er von der Umsicht und Thätigkeit unserer Polizeibehörden rühmliches Zeug- niß gibt. Ein irr. Kaufmann aus Kis-Körös der in sei- nem Portefeuille außer mehreren Banknoten auch 3 St. Tausender Reichsschlagscheine) hatte, vermisste dieselben Abends bei Revision seiner Kasse. Er versagte sich in das k. k. Polizeikommissariat Nr 2 und gab daselbst nebst der Angabe des Individuums auf das sein Ver- dacht fiel, auch an, daß auf der Rückseite der Schlagscheine die Ziffern der für die Schlagscheine entfallenden Zinsensumme aufgezeichnet waren. Der Hr. Polizei- Oberkommissär traf schleunigst die zur Ermittlung ge- eigneten Anstalten mit eben so großem Takte als be- rufsgemäßer Energie, so daß der Verabte noch Abends desselben (vorgestrigen) Tages im Besitze seines Eigen-

thumes war. Nach hartnäckigem Käugnen gestand die Thäterin, durch das beharrliche Inquisitorium des Herrn Oberkommissär gedrängt, daß sie einen der Schlagscheine im Garten vergraben, den andern im Schube habe; der dritte wurde, da der Diebstahl sammt dem Um- stande, daß die Banknoten auf der Rückseite ein bezeich- nendes Merkmal hatten, an die nächsten Polizeistatio- nen telegraphirt worden war, sammt dem Besitzer (dem Manne der Diebin) von Waigen nach Pest spedirt, und so gelangte der Bestohlene in der Zeitfrist von kaum 24 Stunden zu seiner Baarschaft, für deren Wiedererlan- gung er sich durch die Offerte eines äußerst splendiden Cadeaux dankbar zeigen zu sollen glaubte. Daß letzteres von dem ehrenwerthen Herrn Beamten mit Hinweisung auf seine Pflichterfüllung nicht angenommen wurde, brauchen wir nicht erst hinzuzusetzen.

— Im Ofner Stadttheater fand Samstag die Auf- führung des Preislustspiels „Der Liebesbrief“ günstige Aufnahme. Wir werden darauf zurückkommen.

— Mitten unter den stehenden Repertoirstücken, die gewöhnlich zur Marktzeit Fremden im Nationaltheater geboten werden, wurde Samstag auch eine Novität: nämlich „Politik und Liebe, oder: die Ferien dreier Volksvertreter“ gegeben, welches Lustspiel Frau Buljovskij sehr gewandt aus dem Französischen in das Ungarische übertrug. Die Piece ist, ohne besondern Kunst- werth zu besigen, ziemlich amüsant und sind die politi- schen Anspielungen, wenn auch harmlos, doch immer noch anziehend genug. Die Kontraste zwischen den Re- präsentanten verschiedener Parteien, und doch die ziem- liche Uebereinstimmung bezüglich egoistischer Absichten sind auf pikante, freilich französisch oberflächliche Weise gezeichnet und die Intrigue zwischen einem Liebespaare, dessen Väter in politischem Antagonismus leben, löst sich mittelst weiblicher Schlaubert durch allgemeine Ver- söhnung und das Ende aller Lustspielintrigen, durch eine Heirath auf. Gespielt wurde recht wacker und zeich- nete sich besonders Hr. Szentpétery so wie Fr. Buljovskij aus. Auch Hr. Böth verdient in Erwähnung des Umstandes, daß er erst einen Tag früher anstatt des erkrankten Hrn. Káhló die Partie übernahm, gerechte Anerkennung; auch Fr. Bartha darf ihres wackren Spieles wegen nicht übergangen werden. An diesem Abende produzirte sich auch eine Klavierspielerin, von der wir nur zu berichten wissen, daß der Theaterzeitel- Faisjeur sich äußerst galant gegen sie benahm, indem er sie eine „Zongoramivészno“ nannte; wir hätten an seiner Stelle das nächsterne „Mikédvelónó“ gebraucht.

— Beim Bau des Zitterbarth'schen Hauses ereig- nete sich Samstag der Unfall, daß ein aus der Erde ge- grabener Gerüstbalken umfiel und das Pferd eines eben vorüberfahrenden Einspänners so traf, daß dasselbe augenblicklich todt am Boden liegen blieb.

— Leghin wurde eine Dienstmagd, die in einem Anfälle von Geistesverwirrung Excesse verübte, dem hie- sigen Bürger-Spitale zur Pflege überantwortet.

— Dieser Tage wurde im Nationaltheater einem Herrn während der Vorstellung die Brieftasche sammt mehreren Hundert Gulden Baarschaft aus der Rocktasche gestohlen.

— Der verächtliche und höchst gefährliche Gauner August Springer, welcher dieser Tage durch die k. k. Po- lizei zu Stande gebracht wurde, ist unter sicherer Es- korte nach Wien an das Kriminal-Gericht zur Amt- handlung eingeleitert worden.

— Am Freitag war wieder große Untersuchung bei den Wäckern, und wurde mehreres zu leicht befindenes Gebäck konfisziert. Auch bei den Fleischern, Wäcklern und Fischern wäre dieses Inquisitorium nicht überflüssig.

— Seit einigen Tagen treibt sich ein Gauner im Bereiche der Stadt herum, welcher von den Hausherren, unter dem Vorwande, sie von der Militärbequartierung zu befreien, Gelder erpreßt; vielleicht trifft er endlich auch einen solchen Hausherrn, der ihm auf längere Zeit freies Quartier verschafft.

— Graf Adam Teleky ist auf seinem Gute Cziráky im Neograder Komitate, am 3. d. M. gestorben.

— Die Stadt Theresopol will ein achtklassiges Obergymnasium errichten; die Unterrichtssprache soll wie in Baja die magyarische sein.

— Die Grundentlastungsarbeiten für das Kron- land Ungarn werden demnächst ihren Anfang nehmen. Im gegenwärtigen Augenblicke sind die in Wien we- sendenden Vertrauensmänner aus Ungarn beschäftigt, ihre Meinung und zweckdienliche Vorschläge zur Durchfüh- rung dieser wichtigen Operation abzugeben.

— Nach Berichten aus Debreezin dürfte das dor- tige Kollegium kaum vor Beginn des nächsten Schul- jahres vollständig organisiert sein. Für das Gymnasium wurden bisher drei Professoren ernannt.

— In die Landesproduktenausstellung sind aber- mals interessante Gegenstände gekommen, insbesondere aus der hiesigen Zuckerraffinerie zwei Zuckerrüben, wie sie dort gebraucht werden; ferner aus der Pester Walz- mühle: Weizen, Mehl, Gries und Kleie. Auch sind noch erwähnenswerth die aus der Bleichanstalt der Gattin des Herrn Professors Makáry in Erlau bergeschickten Flachseremplare, die an Weisse und Feinheit beinahe der Seite gleichen. Wir machen das hiesige Publikum

wie auch die Fremden aufmerksam, daß die Produktenausstellung nur noch ein Paar Tage offen sein wird; es möge sich daher Jedermann beeilen, sie anzusehen.

Ein höchst seltener musikalischer Genuß wurde im Musiksalon des Herrn Wendenlin Peter, einem daselbst versammelten Kreise von Kunstkenner Sammlag Abends zu Theil, indem in einem daselbst gegebenen Privat-Konzerte sämtliche Piecen mit seltener Rundung und Präcision vorgetragen wurden, wodurch die Versammelten zur Bewunderung hingerissen wurden. Den Anfang machte ein meisterhaft gesungenes Männer-Vokal-Quartett, sodann trat unsere brave Gesangs-solistin Fräul. Zanda, und der gentile Violin-Virtuose Singer zu wiederholten Malen auf, und ertöneten gleich der anmuthigen Tochter des Hauses auf dem Piano rauschenden enthusiastischen Beifall. Auch Fräul. Pribilla ließ sich hören und ertönte verdiente Anerkennung. Das ganze trefflich zusammengestellte und sinnig arrangirte Konzert trug den Stempel der Kunstweiche an sich, und wird uns lange noch im Gedächtnisse bleiben. Eingefendet von Dr. Prof. Franz Käner.

Die kön. ungarische Naturforschergesellschaft wird Mittwoch am 12 d. M., Nachmittags 5 Uhr, ihre halbjährige Versammlung im Lokale der ungarisch. Gelehrten-Gesellschaft (Herrengasse, im Trattner-Károlyischen Hause, 1. Stock) abhalten.

Freitag Nachmittags wurde am Donauufer eine Slovakin von Geburtswehen überrascht, und ehe man sie noch in das Gebärhaus schaffen konnte, von Zwillingen (beide Knaben) entbunden.

Fejérvári soll die Frau seines Neffen Pulsky in seinem Testamente zur Universalerin sein & bedeutenden Vermögens eingetset haben.

In der hiesigen Dampfsmühle werden gegenwärtig interessante Versuche mit einer neu konstruirten Notationsmühle gemacht, die für den Mechanismus der Mehlmäschinen von großem Erfolge zu sein versprechen.

Dem Herrn M. G. Saphir ist zwar von seiner Haft nichts nachgesehen worden — wie dies einige Zeitungen wissen wollten — doch wurde ihm gestattet, den „Humoristen“ am 1. Dezember wieder erscheinen zu lassen, da am 8. desselben Monats seine Strafzeit abläuft.

Die Versammlung des ungarischen Episkopates in Wien wird, dem Vernehmen nach, nur dem Charakter einer ministeriellen Konferenz, durchaus aber nicht den eines kirchlich einberufenen Nationalkonzils an sich tragen.

Der neue Schnellsegler „Dampfboot Nadecky“ erhält die Bestimmung für die Linie von Wien nach Linz. — Es hat bei einem stark n Gegenwinde die Reise von Pest nach Wien in 20 Stunden zurückgelegt.

Das „Fremden-Blatt“ schreibt: Von Heinrich Ritter v. Levitschnigg ist im Verlage von J. F. Gref ein Band neuer Gedichte unter dem Titel „Brennende Liebe“ erschienen. Wie alle poetischen Produktionen dieses hochbegabten Dichters zeichnen sie sich durch eine bildreiche wohlklingende Sprache, schwinghafte Phantasie und Gluth der Empfindung aus. Die Ausstattung des Buches ist überdies so elegant, daß es in jeder Beziehung als würdiges Festgeschenk empfohlen werden kann.

Die Nachrichten, die über das Ergebnis der bisherigen Ernte aus Siebenbürgen und der serbischen Wojwodschaf einlangen, sind allgemein befriedigend. — Trotz der großen Ueberschwemmungen, welche eine bedeutende Strecke Siebenbürgens und zweier Bezirke im Krassóer Komitate verheerte, ist keine bedeutende Steigerung der Fruchtpreise zu befürchten. — Wohl ist die Kartoffel-Ernte fast gänzlich verloren, da jedoch dieses Gewächses nicht die Hauptnahrung der Bevölkerung bildet, so kann dadurch allein wegen der allein entscheidenden und sehr ausgiebig ausgefallenen Kukuruz-(Mais) Ernte kein Nothstand herbeigeführt werden.

Nach einem Circularschreiben des k. Kriegsministeriums ist es den Truppenkommandanten überlassen worden, die Verwendung der Militärmusikbänder für Militärzwecke zu gestatten oder zu verweigern; doch bleibt es ausdrücklicher Wille Sr. Majestät des Kaisers, daß die Verwendung der Musikbänder in öffentlichen Gasthäusern nur ausnahmsweise gestattet und den Musikbänden der militärische Charakter unter allen Umständen gewahrt bleibe.

Nach einer Wiener Korrespondenz wird Erzherzog Stephan in Wien erwartet.

Miscellen.

Ganz in der Stille, aber auch so stille, daß nur durch treulose Vertraute etwas verlautet, wird für Paris an Meyerbeer's „Afrikanerin“ operirt. Ein sehr großes Hinderniß hat sich in der schwarzen Gesichtsfarbe der Hauptrolle herausgestellt, denn die erste Sängerin, welcher man dieselbe zugemuthet, ist nicht Willens, sich durch eine Rolle, die sie vielleicht fünfzig Mal hinter einander singen muß, ihren Teint in Grund und Boden zu ruiniren. Jetzt soll der ganze Stoff in eine andere dem weißen europäischen Teint weniger gefährliche Weltgegend verlegt werden. — Voran doch ein Compostore Alles zu denken hat! — Auch

besteht noch eine andere Schwierigkeit darin, daß Scribe mit einigen beabsichtigten Veränderungen Meyerbeer's nicht einverstanden ist.

† Jakob Grimm ist eifrig mit seinem großen Wörterbuch der hochdeutschen Sprache beschäftigt, von welchem zur Ostermesse nunmehr die ersten Lieferungen erscheinen werden. An diesem Werke arbeiten bereits über ein Jahrzehent gegen hundert deutsche Gelehrte und es verspricht dasselbe ein würdiges Denkmal deutscher Wissenschaften zu werden.

† Ein geheimnißvolles Verbrechen seltsamer Art gibt in Potsdam viel zu reden. Vor einigen Tagen, Abends gegen 10 Uhr, wurde eine schwarzgekleidete, tief verschleierte Dame, welche ein umschürtes Kästchen in einem Damenkorbe trug, in das Wartezimmer der zweiten Klasse auf dem Berliner Bahnhofe geleitet, welche, kaum angekommen, fast ohnmächtig mehreremals zusammensank und dabei äußerte, sie sei ganz erschöpft, weil sie schon zweimal nach dem Bahnhofe Fahrt gemacht, jedesmal aber die Zeit verfehlt habe. Zwei Herren von hier nahmen sich ihrer an und geleiteten sie zum Wagen, indem sie zugleich den Ober-Schaffner ersuchten, für die Dame einen zugänglichen Platz zu verschaffen. Das Letztere gelang und der eine Herr übergab das Kästchen, das er bis dahin getragen hatte und das für seine Größe ziemlich schwer war. Die Unbekannte nahm Platz und stellte das Kästchen unter den Sitz. Die Dame fuhr aus Potsdam weiter. Bald nach diesem Abend wurde jenen Herren die Mittheilung gemacht, die franke Dame habe nur bis Magdeburg kommen können, und sei dort ihrer Schwäche wegen genöthigt gewesen zu bleiben; unterwegs aber hätte ein Bahnwächter am andern Morgen ein zugeschmürtes Kästchen gefunden, welches geöffnet worden und worin ein neugeborenes Kind, mit einer Schnur erdröselt, gelegen habe, auch soll es schon von den beiden Herren als ein solches anerkannt worden sein. Die Dame, die seine Bildung verrieth, ist zur Haft und Untersuchung gezogen worden.

† Die im Jahre 1843 auf Befehl und Kosten König Ludwig's I. von Baiern begonnene Ausschmückung der beiden Chöre und des Langhauses des hohen Kaiserdomes zu Speyer durch Fresken und Goldgrund wurde im Jahre 1850 vollendet und ist von so großartigen Wirkung, daß sich dieselbe schwer schildern läßt. Die monumentale deutsche Kunst hat in diesen Fresken Wunderherrliches geleistet, und der Meister, Johann Schraudolph, dem das große Werk vom König anvertraut wurde, sammt seinen Kunstgehilfen Klaudi Schraudolph, Andreas Mayr, Joseph Miel, J. C. Aich, Süßmayr und Max Bentele, haben sich und deutscher Kunst in diesem Werke ein unvergleichliches Denkmal geschaffen. Was sein Vater begonnen, setzt König Max mit fürstlicher Freigebigkeit fort, und in diesem Jahre sind in dem Langschiffe „die Geburt Jesu“, gemalt von Mayr, „die Hochzeit zu Kanna“, von Bentele gemalt, „die Kreuzigung“ als „Stabat mater“ von J. Schraudolph selbst ausgeführt, größtentheils vollendet, und die „Beschneidung Jesu“, „die Flucht nach Egypten“ und „der Tod Josephs“ noch angefangen worden. Das Langhaus wird durch vierundzwanzig Freskobilder auf den Flächen unter den Fenstern geschmückt und soll, nebst den durch Joseph Schwarzmann ausgeführten Ornamenten, in vier Jahren ganz vollendet sein. Wenn man staunend bewundert, was die Künstler seit dem 8. Juni 1846, wo J. Schraudolph zu malen begann, schon geschaffen haben, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß in vier Jahren das kostbare Werk vollendet sein wird, dem Neuliches Deutschland aus neuerer Zeit wenig, Gleiches gar nichts aufzuweisen hat. So großartig und wunderherrlich, dem majestätischen Baue entsprechend ist die Anordnung, die Konzeption der Bilder selbst und ihre Ausführung.

† In Stutenburg hat sich am 29. v. M. der Uhrmacher Jlatky erschossen, weil er seinen Prozeß, den er mit seinem Nachbar wegen Baulichkeiten führte, verloren hatte.

† In der „Breslauer Ztg.“ wird davor gewarnt, die Verteilung der Feldmäuse durch Arsenik erziehen zu wollen. Es sei oft geschehen, daß Rehbühner in Folge des Genußes von vergiftetem Getreide gestorben seien. Die todgefundenen Rehbühner seien auf Märkten verkauft worden, und der Genuß derselben habe Anlaß zu mehreren Krankheitsfällen gegeben.

† Die Dlmützer erscheinende „Neue Zeit“ erzählt: Vor einigen Tagen ereignete sich ein interessanter Fall zu Ptaslawic. Ein 3jähriger Knabe ging in Begleitung eines Mädchens nach Wisternig — und nicht gering war das Erschauern der Eltern, als sie kurze Zeit nach seiner Rückkunft seine blauen Augen in schwarze verwandelt sahen und die schreckliche Entdeckung machten, daß der Knabe erblindet sei. Die angstvollen Eltern brachten das Kind zu dem hiesigen Medic. Dr. und Professor Haufer, und dieser eben so humane als geschickte Arzt hatte nach kurzen Erkundigungen über die Verhältnisse, wo sich das Kind in der letzten Zeit befunden hatte, und nach genauer Beschichtigung der veränderten Augen die Freude, den betrühten Eltern die trostreiche Versicherung zu erteilen, daß die Heilung in Kurzem erfolgen werde. Er hat nämlich aus der Beschaffenheit der Dertlichkeit um Wisternig und der sehr erweiterten Pupille, die das ursprünglich blaue Auge in ein schwarzes verwandelte, den sichern Schluß gezogen, daß diese Erscheinung die Folge einer Vergiftung durch den Genuß der Giftpflanze

Bella donna ist. Das Kind befindet sich noch jetzt im hiesigen Spitale und hat in Folge zweckmäßig angewendeter Heilmittel das Sehvermögen wieder vollkommen erlangt.

† In Paris wurde in der Oper ein Ballet gegeben: „Die Marktenderin“, in welchem eine Russin Nadejda Bagdanoff debütierte; ein neuer Baistt Eufini, dessen Stimme jener Lablache's nicht nachsteht, entzückt das Publikum. In Halevy's „Ewigem Juden“ wird eine Schülerin Ungber, Dlle. Lagrua, debütiren. Scribe hat soeben ein neues Lustspiel vollendet und zwar für das Theater Français. Gnarques Sand schreibt ein Stück unter dem pikanten Titel: „Lady Tartüffe.“

† Ein Mechaniker Vilain, von seinem Kameraden des Diebstahls einer goldenen Uhr beschuldigt, stand dieser Tage vor Gericht; er verteidigte sich energisch; aber die Beweise sprachen gegen ihn. Im Augenblicke, wo der Präsident das „Schuldig“ aussprach, zog er einen Dolch und stieß sich denselben in die Brust. Er gab kurze Zeit darnach im Spitale seinen Geist auf.

† Im Bezirke der Wallen soll eine Anstalt zu Gunsten der ärmeren Bewohner errichtet werden; es ist dies eine Restauration unter freiem Himmel. Für vier Sous wird man daselbst, laut der vorläufig entworfenen Speisekarte, Suppe, Ragout, Brot und Gemüse, und überdies eine Tasse Kaffee erhalten.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Die Herren: Graf Eduard Batthyány, Gutsbesitzer aus Ungarn. — Baron Medl, Gutsb. von Ungarn. — Bar. Palochay, Gutsb. von Ungarn. — M. Abutt sammt Gemalin, Kaufmann aus Wien. — Sig. Deutsch, Kaufmann von Miskolcz. — H. Schlefinger und Leop. Reich, Kaufleute von Raab. — S. D. Bonaventura, Kaufm. von Futarest. — A. Macoviga, Kaufm. von Futarest. — C. Bohner, k. Bauleute aus Wien. — F. v. Molnary, Gutsb. von Wieselburg. — M. Pollak, Großh. aus Wien. — J. und F. Thalmyer, Bauleute von Wien. — Friedr. Thalmyer, Kaufm. von Hermannstadt. — Jos. Thaus, k. Beamter von Gran. — Frau Gräfin Zelinsky, Gutsb. aus Ungarn.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Guido Batthyány, Gutsb. von Polgárdy. — Graf Daun, k. Oberlieutenant sammt Gemalin. — Graf Werba, k. Rittmeister. — J. Lajos, Geistlicher von Polgárdy. — August Maier, Großhändler von Wien. — J. Szilassy, Gutsb. von Kövesd. — Gab. Kanó, Gutsb. von Szécheny. — Felix Malay, Oberstabsrichter von Erlau. — J. Drbög, Kaufm. v. Szegedin. — A. Pichler, Güterdirektor. — J. Wolf, Güterdirektor. — G. Remöth, Dekonom von Kapuvár. — A. Remöth, Herrschaftsdekonom von Kapuvár.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Markus Bader, kfm. von Leva. — David Bleges, kfm. von Ketsfemet. — Ignaz Poppes, David Richter, Joseph Schwarz, Kauf. von Ketsfemet. — Stephan Kapig'any, kfm. von Ungvár. — Johann Mikloska, Grundbes. von Ungvár. — Jos. Anderlik, k. Jug. von Fiume. — Leop. Ventklosky, Dekonom von Buhweis.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Alersan, Gutsbes. von Kengyelcs. — Konrad Jiaers, Dekonom von Wien. — Florian Majtshényi, Gutsbes. von Nowak. — Anton v. Stajdachy, Bezirks-Kommissär, von Fünfstirchen. — Samuel Fleischer, Beamter. — Joseph v. Ranyai, Gutsbes. von Raab. — Carl v. Palmassy, Gutsbesitzer.

Nemzeti színház.

Béret Pest, hétfőn, november 10-én, 1851: szünet.

HOLLÓSI KORNÉLIA

kisassz. vendégjátékauk:

ILKA és a huszártoborzó.

Eredeti opera 3 felvonásban, Doppler Ferenczöl. Az első felvonásban előfordulandó „toborzó táncz o t“ rendezte Campilli. A toborzó zénét KCSKEMETI magyar nézenetársasága fogja előadni.

S z e m é l y e k:

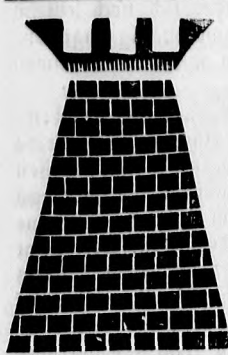
- Podagrasi Lázár, földesur . . . . . Köszeghi.
Bátor János, huszár őrmester . . . . . Füredi.
Ilka, árva leány . . . . . HOLLÓSI K. k. a.
Gyula, Podagrasi ispánja . . . . . Rémi.
Miska, Podagrasi gazdája . . . . . Benza.
Zita, ezigányó . . . . . Janda Teréz.
Altiszt . . . . . Udvarhelyi S.
Huszárok, Ujczokok. Paraszt legények és leányok. Zenészek.
Színhely: egy magyar kis város. Idő 1813, kevéssel a lipcei nagy ütközet előtt.
Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

Wiener Börse-Course 7. November.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 50% Metalliques, 91 3/8, and various bank shares.

Wasserstand der Donau am 8. November.

8 Schuh 10 Zoll 0 Linien ober Null.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.



Während des Marktes

Hütte: am Eck der Landstraße und Dreitrommelgasse nächst dem Caffeehaus „zur Stadt Szegedin,“ „zur getrennten Schanze.“

Valentinische Composition aus Paris,

zur Vertilgung (ohne Wasser) aller Flecke in Stoffen, Seidenwaaren, Sammt, Tüchern, Mouffetinen, Seidenblüten u. s. w., und zur Reinigung aller gem., biber-, ziegen- und schaffledernen Handschuhe; auch werden während des Marktes alle Handschuhe angenommen und gereinigt; sie werden wie neu, und ohne Geruch können sie in einer halben Stunde zurückgeliefert werden.

Preis: Ganz grosse 1 fl. 40 fr., große 1 fl., mittlere 40 fr., kleine 20 fr. C.M.

Zugleich ist zu haben: Pulver, um den Handschuhen Glanz zu geben, die Schachtel zu 12 und 6 kr. C.M.

N. B. Die Handschuhe werden nicht gewaschen, sondern nur gepulvert.

Vorzüglich empfehle ich dem löbl. k. Militär meine Composition zum Reinigen aller Flecken aus weißem und rothem Tuche, so wie zur Reinigung des Schweißes aus den Strümpfen. Horitz Günth. r. Chemist aus Ronneburg in Sachsen.

Brüder Oszvald Promenadeplatz im eigenen Hause), empfehlen ihr bestirtirtes en gros-Lager aller Nürnberger Galanterie-

und Radler-Artikel,

worunter namentlich auch folgende:

Gummi-elasticum-Waaren, nämlich: Amerikanische beste Ueberschuhe, Hosenträger, Strumpfbänder, Damengürtel, Spielwaaren u. c.; dann verschiedene Artikel aus

Gutta-Percha, Brodförbe, Obstteller, Schreibzeuge, Rafen, Briefbeschwerer, Körbchen, Sprachröhre, Uhrgehäuse, Seifen- und Zahnbürsten-Dosen u. c.

Cöllner-Wasser von S. M. Farina gegenüber dem Südtorplatz, S. M. Farina am Südtorplatz Nr. 4, und S. M. Farina gegenüber dem Alten-Markt Nr. 54 in Cölln.

Parfümerien, englische, französische und inländische.

Seifen und zwar Windsor-, Transparent-, Erdbeer-, Hamburger- und inländische Koffin-Seife u. c.

Daguerrotyp- u. Photographie-Artikel, nämlich: Platten 40r, 30r und galvanische, chemische Präparate, Rahmen in den verschiedenartigsten Formen, auch aus Gutta-Percha und vergolbet; Photographie-Papier u. c.

Optische Waaren, als: Theaterperspektive, Fernröhre, Vornetten, Luppen, Brillen, Mikroskope u. c.

Ledergalanterie-Arbeiten in jeder Form, besonders auch Brieftaschen, Cigarren-Ceuis und Portemonnaies mit Stickereien.

Holzgalanterie-Artikel in vielfältiger Art, als: Chatouillen, Toilettespiegel, Zuckerkästen, Zuckerdosen, Näbtlissen u. c.

Stahlwaaren von allen Sorten, insbesondere Nähmaschinen in großer Quantität von den ordinärsten inländischen bis zu den feinsten englischen.

Knöpfe, und zwar Alles was Knopf heißt und im Lande getragen wird

Weihnachts- und Faschings-Galanterie-Artikel in großartiger Auswahl. 567-(4, 6)

Vom 11. Oktober 1851 angefangen, ist

SALZ

in beliebigen Quantitäten vorräthig, und fortwährend billigst zu haben bei

Schulhof & Ullmann in Pest,

Schreibstube 3 Kronengasse Nr. 6, wo auch größere Bestellungen auf Salz zum Originalpreise, mit bloßem Zuschlage der Spesen angenommen werden. 562-(4, 6)

Geheime Krankheiten,

so wie auch alle Arten äußerlicher Leiden — selbst die härtesten und verjährtesten — werden von einem durch vielfährige Praxis erfahrenen Doktor sämmtlicher Heilwissenschaften schnell, sicher und gründlich geheilt. — Ordinationsstunden täglich von 7 bis 8, und von 12 bis 3 Uhr.

Seine zu diesem Behufe sehr geeignete Ordinations-Heilanstalt befindet sich (nächst der Apotheke auf der Waignergasse) in der Rettungsgasse, im Treichlinger'schen Hause Nr. 7 im ersten Stocke, gleich an der Treppe. 599-(1, 2)

Beachtungswerth.

Eine vollständige Einrichtung einer Seifenfabrik, sowohl zur Erzeugung als Raffinirung des Nübbles auf circa 30 bis 40 Zentner in 24 Stunden, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres hierüber erfährt man im Expositions-Commissions-Geschäft des S. Gyurkovits, Pringyigasse, im Fehervarschen, vormals Karas'schen Hause in Pest. 603-(1)

Dankend für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen, mache ich hiermit meine werthen Abnehmer auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen

Filz- und Seidenhüte,

so auch Filz- und Tuch-Kappen aufmerksam; desgleichen dürften meine Kinder-Hüte,

welche auf das eleganteste ausgestattet sind, deren besondere Billigkeit den geehrten Wünschen entsprechen.

Auch habe ich die so beliebten Prager Herren- und Damen-Lederhandschuhe und verschiedene Mode-Artikel zur Auswahl.

In annehmlicher Erwartung empfiehlt sich Joh. Frankendorfer, Schuhhändler, der Schlangenaepothek gegenüber. 579-(5, 12)

Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden verschiedene Reinen, Baumwoll- und Schafwollwaaren sowohl im Stück als nach der Elle nur kurze Zeit wegen Veränderung des Geschäftes in der Waignergasse, Eckhaus des Stadthausplatzes, neben dem „Modelland“ bei Wildner & Kraumer ausverkauft. 552-(4, 4)

800 Eimer Wein,

Osner Fehung vom Jahrgang 1841, 1848, 1850 und 1851, von Hrn. Harrer werden am 13. Nov. l. J. in Ofen, Neulist, Neuweltgasse Nr. 57, licitando veräußert. 595-(2, 4)

Um 150 fl. C.M.

ist ein wenig überführter, sehr solid gebauter Wiener halbgedeckter Wagen zu haben. — Zu sehen im Gasthause zum „König von Ungarn“ und das Nähere beim Portier daselbst zu erfragen. 596-(2, 3)

Joseph Wagner's Kunst- u. Musikalienhandlung

Dorotheagasse

(im v. Schäfer'schen Familienhause), nächst dem Handelstandgebäude, ist neu erschienen. Róza Kedvencez, Csárdás für das Piano-Forte, componirt von Fr. Sárkozy ára: 15 kr.

Névtelen, magyar Indlón von Egressy B. (Neue Auflage) 15 kr.

Aerztliche Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten in Pest und Ofen die ergebene Anzeige, daß ich in allen „inneren“ Krankheiten der Erwachsenen, so wie in allen „Kinderkrankheiten“ nach der homöopathischen Heilmethode Ordination ertheile: Täglich von 3 bis 4 Uhr Nachmittag. (Armen unentgeltlich.) Dr. L. M. Burda, Mitglied des Doktoren-Collegiums der Wiener mediz. Fakultät u. c. u. praktischer homöopathischer Arzt aus Wien.

Pest, Delegasse Nr. 2, im Oswald'schen Hause, 1. Stock. 600-(1)

Garantie

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer (sicherer) syphilit. Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachengasse Nr. 6.

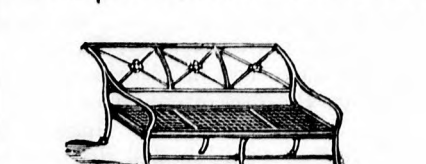
Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (582) (2, 12)

Mostwürste,

bester Qualität, das Stück zu 18 kr. C.M. sind zu haben bei

F. M. Eder. Spezerei-, Material- und Weinbändler „zum goldenen Elephanten“ in Pest am Eck der Waigner- und Tröbnergasse im Graf Keglevich'schen Hause Nr. 425, 605-(1, 2) nun Nr. 1.

Vorzügliche Eisenmöbeln.



JOSEPH KERN,

Schlossermeister in Pest, hat eine Werkstätte für Möbeln von boblgezogenem Eisen eingerichtet, um einfache, gezielte und schwingende Stühle, Ruhebetten, Sofas, Tische, Bettstellen und Kästen jeder Art, sammt anderen Einrichtungsgütern nach Mustern und beliebigen Zeichnungen in sehr billigen Preisen zu liefern. Die Zierlichkeit und Reinlichkeit, so wie die Festigkeit und Feuerfestigkeit dieser Möbeln, dann ihr gefälliges Ansehen und bleibender Werth, wie auch ihre geringe Schwere und leichte Handhabung im Versenden und Gebrauche, empfehlen dieselben vorzugsweise für alle Zimmer, Salons und Gärten.

Der Unternehmer hofft dieselbe günstige Aufnahme auch in Pest und auf dem Lande zu finden, welche diesen neuen Erzeugnissen der fortschreitenden Technik in andern Ländern und großen Städten zu Theil wurde.

Hat seine Niederlage am Christophplatz, neben dem „Weißen Schiff.“ 561-(3, 4)

Im Fortepiano-Magazin

im Theatergebäude,

ist fortwährend eine Auswahl vorzüglicher

Wiener Fortepiano's

aller Formen, neuester Art und verschiedener Holz-Gattungen zu den solidesten Preisen vorräthig.

Joh. Pacht. 578-(3, 6)

DR. L. LEWIS,

Waignergasse Nr. 21, im 3. Stock, eröffnet mehre Lehrurse der deutschen, französischen und englischen Sprache. Mehr als 12 Schüler werden in keinen Kurs aufgenommen. Das Honorar für wöchentlich 3 Stunden beträgt monatlich 2 fl. C.-M., welches in Vorhinein zu entrichten ist. — Privatstunden werden in und außer dem Hause ertheilt. 591-(3, 3)

Alpen-Kräuter-Oel. Sichere Erzielung von Kopf- und Bart-Haaren.

Ein zuverlässiges Mittel,

die Schwäche und das Ausfallen der Haare zu verhüten, sowie dem Ergrauen derselben bis in das späteste Alter vorzubeugen; bei richtiger Anwendung gibt es den schon grau gewordenen Haaren ihre ehemalige Farbe und Schönheit zurück. Preis: Das Fläschchen zu 20 kr., 40 kr. und 1 fl. Conv.-Mze.

Hütte: am Eck der Landstraße und 3 Trommelgasse nächst dem Caffeehaus „zur Stadt Szegedin.“



„zur getrennten Schanze.“ (1, 4)